



# Wagrain 2012

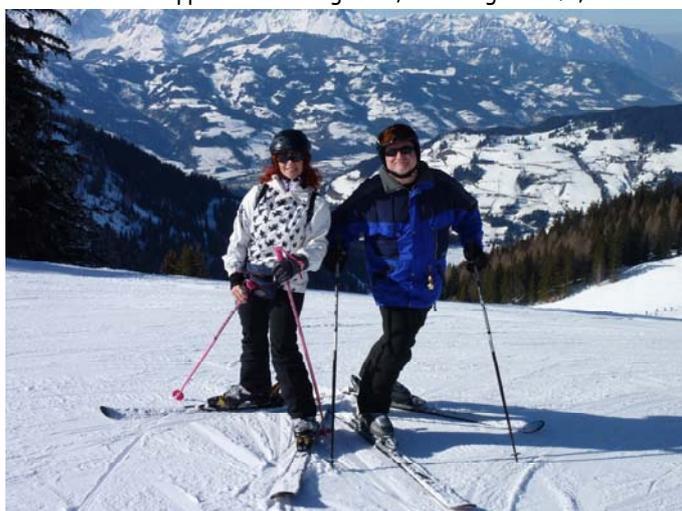
10. bis 17. März 2012

Zeitgerecht wurde der Termin fixiert aber leider konnten einige nicht mit und so wurde es eine eher kleine Gruppe, die sich nicht aufhalten ließ alle wichtigen Touristenattraktionen skifahrtechnisch anzusteuern, wie Nostalgieskirennen, Krapfenbauer, Tschesko, OTH, Schießstand und einige mehr. Neu war, dass diesmal auch viel gegangen wurde, doch lest selbst.

## Samstag, Tag 1

### Roman und Präsi berichtet

Abfahrt für Präsi um 09:00 Uhr über A2, S6, A9 und Ennstal, kein Stau - ganz selten. Um 12:30 angekommen gleich das Zimmer bezogen und auf Gaby gewartet, die bereits eine ¼ Stunde später kam. Nach dem Begrüßungsstamperl von Elfie und dem Suchen von Präsis Skiausrüstung, die er ja nach dem Krepieren des Air Force One Mobils II, kurz: AFOM, hiergelassen hat, sind die beiden gleich zum Bus gegangen und in den Bus und am Grafenberg aufgefahren. Superwetter, Superschnee und alles super, bis nach St. Johann gefahren. Sogar den - ich glaub, der einzige noch vorhandene Schlepper in dem Skigebiet, den Stegbachlift, sind wir



gefahren. In der Hachau Hütte haben wir uns den ersten Saft geholt und siehe da, Präsi kennt schon wieder wen. Seinen Ex Arbeitskollegen Binovec Roman. Es ist der Flughafensportclub mit 35 Mann in St. Johann stationiert. Wir haben dann das Skiwasser bei den Elektrikern vom Flughafen getrunken und haben etwas getratscht und sind dann weiter, schnell noch ein Foto und ab gings. Wir nutzten das Wetter und den Schnee aus und sind nur rauf runter rauf und rnter. Franz, Roman und Sonja sind dann auch gekommen und wir haben uns den Krapfenbauer als Treffpunkt ausgemacht. Wir sind wirklich mit der allerletzten Möglichkeit mit dem Hachaulift aufgefahren, 16:15 und dann gemütlich bis zum Krapfenbauer abgefahren. Dort sind genau zum gleichen Zeitpunkt die anderen 3 eingetroffen, aber zu Fuß mit Ski unten dran und da war dann auch noch ein Fell drunter. Beim Krapfenbauer haben wir

dann auch noch Franz (i hob Aungst) und Peggy getroffen, die wir vor ein paar Jahren in OTH kennengelernt haben. Inzwischen Mama und Papa. Natürlich hat uns wieder mal die schwarze Luft eingeholt. Wir sind ihr bei unserer Abfahrt mit unseren Hirnbirnen frontal entgegengefahren. - bis zum Schießstand. Sitzen geblieben bis 21:00 Uhr und dann den Geheimweg hinauf. Bericht schreiben, duschen, Gut Nacht.



Also die Ähnlichkeit mit einem Borg aus dem Star Trek Universum ist schon frappant. Hoffentlich ist unser Präsi nicht schon assimiliert worden.



## Sonntag, Tag 2

Heute steigt das Wagrainer Nostalgieskirennen auf der Franzlalm Das Wetter ist bescheiden. Wir gleiten die Flying Mozart hinauf , steigen aus und sehen nix, also genauer gesagt, fast nix, naja 5m schon aber dann wars aus. Da hatte es einen Nebel wie sonst nur in der Waschküche wenn die 90 Gradwäsche rauskommt und dir der Dampf ins Auge fährt. Also zusammenbleiben und zur Not rufen. Wir haben uns dann mit voller Vorsicht Richtung „Roter Ber“ bewegt. Der Schnee war top, nur wenn man die Buckeln nicht sieht, ist es ziemlich schwer Spur zu halten. Bei der Franzlalm, bei der 1/2station angekommen, war das Vorstellen der Teilnehmer, eine Modenschau quasi, bereits in vollem Gang. Moderiert durch 2 Männer, der erste sagte Startnummer, Name und Herkunft an wie zum Beispiel. „Als nächstes, Startnummer 102, der Hinternbichler Sepp, unser Dachdecker vom Ort vom 1. Zeller Skinostalgieclub!“ Der 2. Moderator war der Profi vom Skimuseum, schon von Weitem alles wusste, dass sich dann in etwa so anhörte.

„Jo, do hauma an Eschnski, mit Stoikantn scho, a Kandaharbindung und an Bubi Bradl Lack, dazua söwagstrickte Gamaschn und a Krochlederne, sup!“





Der Nostalgieskiclub Tuttdörfel hat heuer ausgelassen. Der Moderator hat eh zwei Mal zu uns geschaut weil wir auch schon immer Zapfalski, supa und „Fuchs“ gerufen haben, lustig wars allemal. Wir sind dann ganz runter zur Roten 8er Talstation gefahren, die Sicht war da zwar gut doch die Piste und die Unmenge Schnee darauf ließ die Oberschenkel brennen. Beschlossene Sache: Runter fahr ma nicht mehr. Wir sind dann wieder rauf und haben die Starter und Starterinnen angefeuert und haben sich das Spektakel gegeben. Gaby war im Element und hat ungezählte 4000 Fotos gemacht, mindestens.. Als sich bei

Nach etlichen weiteren Abfahrten wurde es dann schon später und Franz wollte nicht mehr so recht und ist bei der Halbstation Flying Mozart (Nazbauer) abgefahren. Roman, Sonja, Gaby und Präsi sind noch mal rauf und dann zum Tschesko in den Almstadl. Wir haben sich einen Jagatee bestellt und Gaby einen Glühwein. **Präsi: „Drei Jagatee fia Einheimische, ned fia deutsche Touristen!“** Plötzlich lief der Chef des Hauses vorbei. **„Do issa jo, Tschesko searwas!“** **„I has Hans Peter!“** **„Jo Tschesko.“** **„Nau, sadds wieda do, auf wos dearf I eich einlodna?“** **„Des wos du bringst“.** Wir haben dann alles in allem 3 Jagatee und 3 Glühweine und 1 oder 2 Schnapsperl genommen und sind dann eher enttäuscht vom Jagatee abgefahren, weil die Wirkung im Gegensatz von vor 2 Jahre, wo wir nach 3 so beduselt waren, dass wir vor der Hütte umgefallen sind, diesmal auf sich warten ließ. Wir haben dann zufällig den letzten Bus derwischt und haben Franz im Zimmer getroffen. Dach Duschen und Herrichten sind wir ins Dorf gegangen und haben in der Pizzeria zu Abend gegessen. Präsi verweigerte, er meinte er kann nicht so viel essen, er hat noch genug vom Mittagessen!!!! Anschließend wollten wir noch in die Weinbar, da die aber zu hatte, sind wir neben den Grafenwirt ins Bierpub gegangen und haben uns einen Cocktail genehmigt. Caipirinha um 8,90 und Roman einen Kokosdings. Franz blieb beim Bier. Anschließend den hinteren steilen Weg hinauf und gute Nacht.



Roman Hungergefühl einstellte sind wir dann Richtung Flachau

zur Hermann Maier Fis Abfahrt rüber und in die Pfeiffei Alm. Hier haben wir ihn gleich wieder erblickt, den unsympathischen Kellner vom Vorjahr. Wenn das Essen nicht so gut wäre, würden wir dort eh nicht einkehren. Aber wir haben es ihn gleich spüren lassen und nichts bei ihm bestellt sondern haben auf die Dirndl gewartet. Die durften dann unsere Bestellungen aufnehmen. Präsis Kasspotzen haben Roman zu sehr gestunken, dass er extra weit weggerückt ist. Dafür hat er sich ein Riesensteak hineingestellt. Der Rest von uns war auch begeistert und irgendwann sind wir wieder raus.

### Montag, Tag 3

Präsi bekam ein hartes Ei, eigentlich eh wie immer, da begann irgendwie ein schlecht gelaunter Tag für ihn. Eigentlich war eher ein schweigsamer Tag, denn er redete nicht viel und verweigerte gute Meldungen. Auch hat er das Lachen eingestellt. Die anderen konnten mit dem nicht umgehen, dass unser Präsi einmal schmähstad ist und meinten, Heimweh, schwere Depression, Midlifecrisis und Ärgeres. Doch er war eh überall dabei, fuhr nicht früher heim, verweigerte keine Abfahrt nur den Alkohol, der in so machen Getränken drinnen ist - nicht alles aber in Maßen. Auch die Sturzrunden wurden bezahlt und getrunken. Das Wetter war so wie gestern, nebelig, windig, Schneefall oben, Regen unten. Heute war wieder der Grafenberg drann, somit auch Abfahrten auf der anderen Seite. Hier hat es Präsi einmal verschlagen oder besser gesagt, er hat eingeschlagen. Franz fuhr hinter ihm, hier der Live Kommentar. **„I hobs eh scho kuma gsegn, Andi hots den rechtn Ski verzogen aufgrund der Schneemenge, dann ist der linke Ski nach links weg, er hat versucht zu korrigieren, ist dann mit dem Gewicht auf den rechten Ski gekommen und dann hats ihn nach rechts vorne drübergehaut. Aber weich gefallen, war ja genug Neuschnee da“.** Franz hat dann auch detoniert, weil ihm beim carven die Bindung aufgegangen ist. Sonja packte dann den Letherman aus und die Bindung wurde ordentlich nachgestellt- auf Stufe 12 von 10 ☺



Naja, auch die Abfahrt war so wie die beim roten 8er nur ärger. Pfuuhh, da treibts dir den Schweiß raus.



Der Tag endete mit OTH, der sich freute, dass wir da sind. Franz verweigerte die weiteren auf und abs und blieb in OTH, während die anderen weitercarvten. (Komisch, da sagte niemand was, aber wehe der Präsi würde das tun). Treff war dann beim Krapfenbauer. Wir mußten erst 3x anrufen bevor Franz kam. Dann gings weiter mit Trinken, Essen und Tinken, Abfahrt zum Schießstand, da nur noch trinken, dafür singen. Präsi im Gedanken: „De gengan ned ham“ Nach einiger Zeit schon, die letzten Meter gingen auch recht gut, nicht so wie am ersten Tag, wo Gaby eine Schotterbremsung machte. Alle den Geheimweg rauf, den Präsi verweigerte und ihn umging und trotzdem als Erster in der Pension war. Na der hat sich was anhören können. Wie kann er nur alleine gehen! Der Verräter, Zitat Roman:

**Dienstag, Tag 4 Ab hier berichtet Roman**

Nachdem wir eigentlich gar nicht sooo lange beim Krapfenbauern verweilten und der Besuch beim Schießstand nicht ausartete wurden am Zimmer von Franz und Andi noch einige Schwasser getrunken. Das hat mir offensichtlich zugesetzt, denn am besagten Morgen hatte ich zwar nicht einmal Schädelweh war aber trotzdem wie gerädert. Das Frühstück schmeckte nur bedingt, ebenso der Kaffee. Darum beschloss ich mich noch auf ein Stunderl niederzulegen um mich zum Verabschieden wieder beim Krapfenbauer einzufinden. Der Präsi hatte schon Heimweh und trat den Weg gen Osten an. Treffpunkt um halb mit Franz, Sonja und der roten Gaby. Ich traf pünktlich ein, die Gaby war auch schon zsmmt ihrem Bus eingetroffen. Das Frühschoppen war sehr gemütlich den Schnaps hab ich verweigert. Wettermäßig hat sich einiges getan, denn es gab massenweise Sonnenschein. Nach einem Supperl zum Regenerieren ging auch schon ein HV (für nicht Krapfenbauerstammgäste: Krapfen mit Heidelbeermarmelade und Vanillesauce, a Waunsinn normal). Nach einem herzlichen Abschiedsbussi war die Schifahrtrunde ähnlich wie im Vorjahr ziemlich geschrumpft. Sonja fand wiederum einen tierischen Freund aber der erweiterte unsere Runde auch nicht lange.

Zum Glück ist unser Franz kein Kostverächter und wir machten natürlich das Beste draus. Dennoch zogen wir es vor nicht zu lange auf diversen Hütten zu verweilen, denn für Mittwoch war nicht nur bestes Wetter sondern auch eine Schitour angesagt. Das heißt mit klarem Kopf früh raus.



**Mittwoch, Tag 5**

Frühstück um 07:20 und bald darauf Abfahrt mit dem Bus samt Karriereleiter Richtung Kleinarl, im Gepäck noch Infos vom Tourismusverband bezüglich Aufstieg und Lawinengefahr. Die Reise dauerte nicht lange und wir standen, nein, nicht vorm Anstieg, sondern vor den Förstern, die gerade einige Bäume neben der Straße fällten und den Verkehr anhielten. Nach einigen Minuten war der Baumhächsler Marke XXL schon aktiv, der LKW räumte die Straße und wir konnten passieren. In Kleinarl suchten wir dann einen Parkplatz und nach erfolgloser Suche und Befragung Einheimischer fuhren wir weiter bergwärts um dort legal zu parken. Da kamen schon Tourengerher mit den Schiern auf der Schulter daher und gaben mir Auskunfft über den Anfstieg.

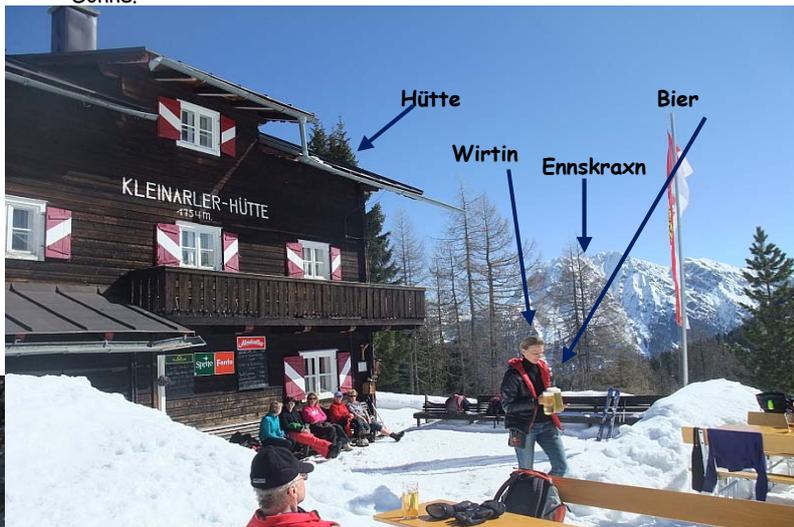


Auskunfft 1, männlich, ca. 50 „Da rauf ist's ziemlich steil, wir gehen noch die Straße weiter (mit Schi auf der Schulter wohl-gemerkt) dort geht's dann flacher rauf“. Auskunfft 2, weiblich, Anfang 30 schreit zu Auskunfft 1 vor.



„Wia laung wüstrn no de blede Strossn entlaunglatschn, do geht's eh a auffi.“ Also: zwei Auskünffte, zwei Meinungen. Wir bleiben und beschließen den steileren Aufstieg. Nach wenigen Metern erreichen wir, den Bus samt Karriereleiter noch im nahen Sichtfeld, die erste Schlüssel-stelle. Ein Umsteigen mit den Tourenschiern auf steilem Terrain ist nötig. Klingt einfach, ist für Flachlandtouristen wie uns eine Herausforderung. Foto links unten. Ich schlag den ersten Haken und der Franz erklärt der Sonja wie sie am besten umsteigt. Unterm Strick gesehen ist's gar nicht so schlecht gleich am Beginn die Schlüsselstelle zu erreichen, dann muss man im Falle eines Scheiterns nicht so weit zurück :-). Von dort weg mussten wir in regelmäßigen Abständen kehren, aber Übung macht ja bekanntlich den Meister.

Nach einiger Zeit erreichten wir einen Bauernhof, der auch per Automobü zu erreichen gewesen wäre, aber macht ja nix, der Weg ist bekanntlich das Ziel. Dort angekommen kam uns der erste Tourenschifahrer entgegen, der war offensichtlich schon früher oben. Von dort an gings über verschneite Wiesen und durch den Wald bis zur Kleinarler Hütte (1754m ähnlich wie das Wagrainner Haus) von der man auch mit der Rodel eine Rodelbahn ins Tal brettl'n kann, rauf zu Fuß oder mit dem Schido). Dort angekommen erhielten wir als Belohnung nicht nur ein gepflegtes Bier, sondern auch eine herrliche Aussicht auf die gegenüberliegende Ennskraxn und ähnlich schöne Berge in Richtung Tappenkarsee. Da hätte es eigentlich schon gepasst: tolle Hütte, fesche Wirtin, gutes Bier, schöne Aussicht und Sonne.



Von der Kleinarler Hütte konnte man schon die Spitze vom Gipfelkreuz sehen, also, „Zoin, und auffi geht's.“ Bei einer Schneespurgabelung machten wir halt und entschlossen uns bis zu dem kleinen Pass zu gehen und dann den Bergrücken entlang bis zum Gipfelkreuz. Links nahmen wir noch einen Minigipfel mit, wenn wir schon mal da sind.





Wie vorhin erwähnt schlapften wir den Bergrücken entlang zum Gipfel, immer die Zaunsteher im Auge, denn unter Zaunstehern befindet sich höchstwahrscheinlich fester Boden und nicht nur eine riesige Schneeweche wie man am Foto rechts oben erkennen kann. Am Gipfel angekommen trafen wir auf einige Dinge: Suuuper Aussicht, kalten Wind, andere Tourengerher vom Nachbartal etc. Nach Steigfellaufnahme fuhren wir talwärts. Entgegen der Fernsehbilder auf Servus TV ist eine Tourenschiabfahrt selten der Tiefschneedeluxefreeride ins Tal, sondern meist „OK, schau ma hoit dass ma irgendwie owe kumman“ Liegt zugegeben auch am

wenige Schwünge ausgegangen die so viel Spaß machten dass mir der eine oder andere Juchaza auskam. Bei der Hütte hatte auch schon die Dixan-Werbeikone Annemarie Moser Pröll (I druck den Stoppe rein und oiss dem Herbert aufs Hemd, ein Rieeeeeesenfleck) Platz genommen, die ist per Pedes auf einen Kaffee gekommen. Ach so ja, die Annemarie ist ja auch die erfolgreichste Damenschirennläuferin überhaupt und wurde 1999 zur österreichischen Sportlerin des Jahrhunderts gekürt. Nach Schweinsbraten und Co kamen wir zum Entschluss die Rodelbahn mit den Schiern runterzufahren, durch den Wald war's uns dann doch zu gefährlich.



mangelnden schifahrerischen Können, denn man sieht immer wieder Typen die wedeln bei den widrigsten Schneeverhältnissen runter als wärs die frisch präparierte Ski-Autobahn nach Flachau. Als wir den Kamm verließen standen wir vor einem steilen Tiefschneehang. (siehe Pfeil). Uijeger!! Der Fraunz versuchte ein paar verhaltene Schwünge und nach zwei, drei, schaute es sogar ziemlich gut aus. Dann fuhr das Truderl, die ist aufgrund mangelnden Widerstandes von Tiefschnee fast in denselbigen reingeköpft. Dann war ich an der Reihe. Erster Schwung zu langsam, zweiter zu weit hinten, dritter so weit vorne, dass ich fast einen Salto vorwärts schlug, gestürzt bin ich aber nicht. Das Problem: Tiefschnee ist wie der Name schon sagt tiiiiieefer Schnee und nicht zu vergleichen mit einer festen Schipiste die über Nacht 20, 30 oder was weiß ich wie viel Neuschnee abbekommen hat. Ergo: bist du zu langsam schwimmst Du nicht auf, also kannst keinen vernünftigen Schwung machen, bist Du zu weit vorne gilt das gleiche. Es sind sich dann bis zur Kleinarler Hütte dann doch noch einige



Dies fiel dann wieder unter die Kategorie „OK, schau ma hoit, dass ma irgendwie owe kumman“. Beim Bauernhof, weiter unten, war die Rodelbahn dann aus und die Straße pipifein geräumt, also nix für Schifahrer. Den steilen Hang wo wir in der Früh raufgebrettelt sind, trauten wir uns nicht runter zu fahren, das heißt, wir querten die Straße und fuhren über einen kleinen Hang weiter talwärts, wo dann schon wieder die Straße war. Neben der Straße konnte man auf einer Breite von 2.0 Schibreiten entlang fahren, das war entsprechend abenteuerlich. Links Asphalt, rechts Schneewand (leider hab ich kein Foto). Die Begeisterungstürme vom Truderl hielten sich in Grenzen und so beschloss der Franz vorzufahren und das Auto zu holen. Der hat dann noch mit einem Schitouren-





geher 70+ getratscht der uns in der Früh schon überholt hat als gäbe es kein Morgen. Der ist nämlich das steile Stück wo wir runtergingen runtergefahren und hat nur gemeint „Ah, des geht scho“. Rein ins Auto, am Abend in den Ort essen, und das wars für diesen wuunderschönen Tag.

**Donnerstag, Tag 6 (Anreisetag von Martina):** Durch das zeitige Einschlafen waren wir schon um 9 Uhr auf der Piste, das schaff ich nur selten. Wetter, wieder Sonne pur. Nach einigen rauf und runter, erspähten wir ein Rieseniglu samt Bar drinnen und außenliegendem Entspannungsbereich, auf neudeutsch auch Chillout-Zone genannt. Dort genehmigten wir uns ein kühles Blondes und ließen uns von der Sonne bestrahlen. Der restliche Tag verlief

Ruhig. Mittagessen auf der Auhofalm, das ist die neue Hütte auf der Flying Mozart Strecke. Essen sehr gut, Bedienung freundlich, es war o.k.. Nachmittagsbier ebenfalls dort. In der Mulde staubte



der Schnee bis am Nachmittag, dass es nur so eine Freude war. Am Abend besuchten wir das Wagrain Bauernstüberl, samt der Martina, die schon eingetroffen war. Der Chef kam dann auch schon daher, der ist ja bis 21 Uhr immer am Schießstand (Kleine & feine Apres-Skihütte) und klagte mir sein Leid des warmen Wetters und damit verbundenen „patzerten“ Schnees: die Gäste bleiben dann aus weil viele mit der Gondel abfahren).

**Freitag, Tag 7.**

Da es Martina massiv an Fahrpraxis mangelte starteten wir am Babyhang, Grafenberg. Sonja und ich nahmen die Bahnen am Sonntagkogel. Wetter wieder traumhaft. Wo wir zu Mittag aßen entzieht sich meinem Gedächtnis, am Nachmittag



steuerten wir, Welch Überraschung, den Krapfenbauern an. HV wie immer und a Goßmoß. Der Jörg schaute ein bissi arg aus der Wäsch, der ist zu Mittag beim Franz auf der Hachaualm hängengeblieben und erwischte ca. 5 Bier und 5 Schnaps zu viel. Während die Ennskraxn im Abendrot zu leuchten begann konsumierten wir noch eine Goß. Da Martina noch keine Übung im „Nachtschifahren“ hat beschlossen wir noch bei Tageslicht abzufahren. Das sollte sich als sinnvoll herausstellen, denn sie tat sich mit ihren Schwüngen dann schon halbwegs schwer. Weiter unten gings im Pflug weiter, ab Schießstand (ohne Einkehr) zu Fuß. Als Zugabe latschten wir noch über den Geheimweg nach Hause.

**Fazit: Sonderprüfung Clubschifahren bestanden!**

Samstag, Tag 7: Franz und die wiedererstartete Martina gingen noch bis Mittag Ski fahren, Sonja und ich gingen nochmal mit den

Tourenschiern zum Krapfenbauern wo wir noch ein kurzes Abschiedsfrühstücken abhielten. Das zweite dann diese Woche. Wiedermal schien die Sonne und die Victoria drehte ihre Runden mit ihrem Quad. In der Früh waren wir noch beim Fleischhauer und kauften reichlich ein, inklusive eine Riesenladung Kaspreßknödel für die Gaby, die extra vorreserviert hatte. Vor der Abfahrt erspähte ich noch Spezialschische, wo der Präsi sicherlich ganz neidisch wird:



Hier noch ein Bild für unseren Präsi. Kaum war er weg, waren die Eier so wie er sie gerne hat, das Weiße hart das Gelbe flüssig.



Die Heimfahrt mit Bus samt Karriereleiter verlief unfallfrei und ohne besondere Vorkommnisse, bis auf den Stau auf der A2.

**Text: Roman und Präsi**  
**Fotos: Gaby, Roman, Präsi, Sonja**

Mit dabei:  
Franz, Sonja, Roman, Präsi,  
als Gäste: Martina, Gaby

